

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

18.8.1832 (Nr. 230)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 230.

Samstag, den 18. August

1832.

Baden.

* Salem, 13. Aug. Gestern Nacht 10 Uhr haben J. H. der Herr Markgraf Wilhelm von Baden und Höchstseiner Frau Gemahlin, unter den Segnungen der Bewohner der Grafschaft Salem, Ihre Rückreise nach Karlsruhe angetreten. J. H. erfreuten sich während des fünfwöchentlichen Aufenthalts einer ununterbrochenen Gesundheit. (J. H. sind am 14. d. im besten Wohlsseyn dahier eingetroffen.)

* Heidelberg, 15. Aug. Heute feierte das hiesige bürgerliche Schützenkorps das Geburtsfest seines erhabenen Chefs, unsers geliebten Erbgroßherzogs Ludwig. Militärische Musik begrüßte den festlichen Tag und gegen 9 Uhr des Morgens versammelten sich der Gemeinderath und Bürgerausschuß der Stadt, so wie die Offiziere der übrigen hiesigen bürgerlichen Militärkorps und der größern Bürgergarde auf dem Rathhause. Eine Deputation holte den Stadtdirektor dahin ab.

Die geschmackvoll uniformirten und wohlgeübten Schützen zogen über den Marktplatz und stellten sich dort auf. Ihre Offiziere begaben sich sofort in den Rathhausaal, um den Stadtdirektor zu ersuchen, daß er die Ausdrücke der Anhänglichkeit und Ehrerbietung, welche das Schützenkorps heute für seinen hohen Chef an den Tag zu legen besondere Gelegenheit habe, entgegennehme, und sie zur Kenntniß Seiner königlichen Hoheit und Höchstseiner geliebten Sohnes bringe.

Der Stadtdirektor antwortete ihnen hierauf:

Er fühle sich glücklich, der Dolmetscher der Gefühle zu seyn, welche das Schützenkorps am heutigen Geburtsfeste seines hohen Chefs auf eine so feierliche wie herzliche Weise an den Tag gelegt habe.

Es könne Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog nur erfreulich seyn zu vernehmen, wie Heidelbergs Bürger in einer schwierigen Zeit die alte Liebe und das Vertrauen zu Ihm bewahrt hätten; wie Heidelbergs Bürger, die Macht der gegenwärtigen Verhältnisse erkennend, stets der Ordnung und Gesetzmäßigkeit treu geblieben seyen und den Beweis geliefert hätten, daß sie nur auf dem Wege friedlicher Vereinbarung die fernere Entwicklung ihres konstitutionellen Lebens erwarten.

Er dürfe ihnen die Versicherung ertheilen, daß Seine königliche Hoheit fest entschlossen sey, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten und keine Verletzung derselben zuzugeben, daß die Beam-

ten hiernach die bestimmteste Erklärung erhalten hätten, und es ihnen zur Pflicht gemacht worden wäre, die Staatsangehörigen hiervon in Kenntniß zu setzen.

Bürgermeister Speyerer versicherte hierauf im Namen der ganzen Bürgerschaft, daß sie die Gesinnungen des Schützenkorps aufrichtig theile, daß sie niemals die konstitutionelle Bahn verlassen, und in ihrem Vertrauen zu der Weisheit und Güte Seiner königlichen Hoheit nie wanken werde.

Ein dreimaliges Lebehoch, dem hohen Gegenstand des heutigen Festes gebracht, wurde von Tausenden wiederholt, und sodann die Feierlichkeit durch das Vorbeifiliren des Schützenkorps beschlossen. Ein frohes Mittagsmahl vereinigte die Mitglieder desselben mit den übrigen Theilnehmern des Festes in Ziegelhausen, wo sich die Freude durch festliche Toaste, durch Tanz, Freischießen und jubelnde Wasserfahrt in lauten Akkorden kund gab.

Möge diese festliche vaterländische Szene einen wiederholten Beweis liefern, daß ein guter Geist in unserm schönen Neckarthale lebt, daß Heidelbergs Bürgerschaft, obwohl lebhaft bewegt durch die Erschütterungen der neuesten Zeit, doch immer die Anhänglichkeit an ihr geliebtes Fürstenhaus bewahrt und die Gewalt der Umstände erkannt hat, aus welcher uns Ruhe, Ordnungsliebe und vertrauensdes Hoffen zum bessern Ziele geleiten wird.

Baiern.

München, 13. Aug. In dem heutigen Regierungsblatt befinden sich die Ernennungen des bisherigen Ministerverwesers des königl. Hauses und des Aeußern, Febrn. v. Giese, zum Staatsminister desselben Departements in provisorischer Eigenschaft, des Oberappellationsgerichtsrathes Grafen Aug. v. Rechberg, zum Regierungsdirektor zu Würzburg, und des Professors Brendel zu Würzburg zum Assessor (mit dem Titel und Range eines Rathes) bei dem Appellationsgerichte des Regenkreises. Bekanntlich ist Brendel vor einiger Zeit seines Lehramtes an der Universität zu Würzburg enthoben worden. — Ein gewisser Dr. med. Schulz aus Zwerbrücken, der sich schon längere Zeit hier aufhielt, und, wie es scheint, mit den Rheinbairischen Umtrieben in Verbindung stand, ist kürzlich verhaftet worden, und sitzt gegenwärtig in der Frohnstube.

(S. M.)

— Dem Vernehmen nach wird Hofrath und Professor Thiersch in München wegen seiner vielfachen Verdienste um die hellenische Sache wohl auch ferner noch in Griechenland gebraucht werden. Der König von Baiern hat ihm die Kosten seiner Reise und Verhandlungen in Griechenland

mit 15,000 fl. ersetzt. Seine authentischen Berichte sollen selbst bei der Wahlkonferenz für den Prinzen Otto in London nicht ohne ersprießliche Folgen gewesen seyn.

(Leipz. Stg.)

— Dr. Wirth, obschon, wie Siebenpfeiffer, noch immer im Gefängnisse, hat eine neue Schrift: „Die politische Reform Deutschlands. Noch ein dringendes Wort an die deutschen Volksfreunde. Straßburg 1832“ publizirt. Er sucht darin u. a. die früher bei dem Hambacher Fest ausgesprochene Ansicht durchzuführen, die Liberalen Deutschlands müßten sich eher mit den Aristokraten verbinden, als sich von Frankreich das linke Rheinufer nehmen lassen; sie sollten lieber der Freiheit als der Ehre verlustig seyn.

(N. Sp. 3.)

Kurhessen.

Kassel, 9. August. Die erste Handlung des mit der Auflösung der kurhess. Ständeversammlung in Wirklichkeit getretenen permanenten landständischen Ausschusses bestand darin, daß derselbe, in Uebereinstimmung mit 32 weiteren Mitgliedern jener Versammlung, eine förmliche Verwahrung gegen die Verordnungen, wodurch die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni und 7. Juli bekannt gemacht worden, so weit jene nach Form und Inhalt mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde nicht vereinbar seyen, bei der Staatsregierung eingelegt, auch die Geltendmachung dieser Verwahrung im verfassungsmäßigen Wege der künftigen Ständeversammlung ausdrücklich vorbehalten hat.

(Hannov. Stg.)

Oesterreich.

Wien, 11. August. Die Männer, welche sich bei Verhaftung des Mörders, welcher das Attentat gegen das Leben des Königs verübte, auszeichneten, sind: Franz Zauscher, Gärtner bei dem Wundarzte Kollet in Guttentbrunn, Andreas Keller, Bedienter bei Frau v. Ephraim, Joseph Glauer, Packer in Baumgarten, und Joseph Bernscherer, Fuhrmann aus Baden. Se. Maj. der König haben Ersteren sogleich als Leiblakei in Ihre Dienste aufgenommen, und überdies, so wie die anderen drei, reichlich beschenkt. Von Sr. Maj. dem Kaiser hat jeder dieser vier wackern Männer ein Geschenk von fünf hundert Gulden Konv. Münze erhalten. — Der König hat bei diesem Vorfall die größte Unerfrodenheit und Fassung an den Tag gelegt. Sein erster Gedanke war, seinen erlauchten Vater und seine Gemahlin, ehe noch die Nachricht von der Unthat in die Stadt gelangen konnte, durch seine persönliche Erscheinung zu beruhigen. Er erzählte den ganzen Vorfall mit größter Ruhe, und erst nachdem der Kaiser auf die Versicherung seines Sohnes, daß er ganz unbeschädigt der Gefahr entronnen sey, die Worte sprach: So danken wir Gott! und den geliebten Sohn segnete, brach dieser in Thränen der Rührung und Freude aus. — Ihre Maj. die Kaiserin ist diesen Morgen nach Schönbrunn gekommen um Ihrer erlauchten Mutter und der Erzherzogin Sophie einen Besuch abzustatten.

(Allg. Stg.)

Preussen.

Erfurt, 8. Aug. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Heute ist der letzte Kranke aus dem Cholera-hospitale als genesen entlassen worden, und in der Stadt Erfurt befindet sich kein Cholerafranker mehr, nachdem seit dem 2. dieses Monats kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen war. Dieses erfreuliche Ereigniß beeilen wir uns, zur Kenntniß unserer Mitbürger zu bringen.

(Kass. Stg.)

Aus Rheinpreussen, 13. Aug. Seit den letzten 14 Tagen hat der Weinstock in den Moselgegenden ein ungemein günstiges Ansehen gewonnen, und Alles läßt eine reichliche und gute Lese hoffen, wofür nur die jezige Witterung von einigem Bestande seyn sollte. Allein fast jede Erwartung ist durch das Ereigniß der Fruchternte übertroffen worden. In manchen Gegenden des Niederrheins und der Mosel ist Weizen, Roggen und Gerste fast gleichzeitig geschnitten und eingeschauert worden, so daß es hin und wieder an Arbeitern fehlte, um den reichen Segen einzuthun. Auch kann man annehmen, daß in den fruchtbarsten Bezirken der Körnerertrag um $\frac{2}{3}$ mehr ist, als im vorigen Jahre. Unter so glücklichen Vorzeichen würden wir der Zukunft ganz sorgenlos entgegensehen, wenn die leidige Cholera uns nur nicht immer näher rückte; bis jetzt indessen hat sie noch nirgends die preussischen Westgränzen überschritten, und alle Gerüchte, wornach sie an diesen oder jenen namhaft gemachten Orten ausgebrochen seyn sollte, haben sich, bei näherer Untersuchung des Thatbestandes, als vollkommen ungegründet bewiesen.

(S. N.)

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Gestern ist der König von Belgien mit seiner Gemahlin von Compiègne abgereist.

(Moniteur.)

— Zur Beförderung des Unterrichts in den Volksschulen hat der Minister des Kultus für verschiedene Departemente 51,364 Fr. angewiesen.

(Mon.)

* Paris, 14. Aug. Wir sind heute ohne Nachrichten aus London. Aus einem Sonnabend spät geschriebenen Briefe ersieht man, daß Lord Grey und Palmerston der Sendung des Marquis Palmella nicht gänzlich entgegen sind. — Die heutigen Briefe aus Brüssel enthalten nichts Interessantes. Die Ankunft König Leopolds wird den Ministerwechsel entscheiden, auf jeden Fall wird in dieser Hinsicht eine Veränderung vorgehen. Die kriegerische Stimmung scheint wieder gedämpft zu seyn. Der Sendung des Hrn. v. Flahaut wird eine weniger strenge Konsequenz gegeben.

Großbritannien.

London, 11. Aug. Wir sind durch Privatquellen benachrichtigt, daß zwischen 4 und 5000 Milizen in der Nähe von Porto und in dessen Provinz sich freiwillig in den Dienst der Donna Maria begeben haben. Sonst wird nichts erwähnt, was von einiger Bestimmtheit und Wichtigkeit wäre.

(Globe.)

— Wir sind versichert, daß die Leute, die leztthin von Porto zu Brest ankamen, und in Don Pedro's Diensten waren, Personen sind, die sich auf San Michael unruhig und nutzlos bewiesen, so daß sie durch eine Ordre ausgestoßen wurden, und daß man sie mit erster Gelegenheit zurücksandte. (Courier.)

— Hr. van de Weyer soll die Anzeige der Heirath seines Königs nach England bringen. Wir hoffen, und wir erwarten es in der That, daß er zu gleicher Zeit bevollmächtigt werde, den Vertrag der Unabhängigkeit ins Reine zu bringen. Es ist wahrlich Zeit, daß dieses Geschäft zu Ende kommt. (Globe.)

H o l l a n d.

Haag, 11. Aug. Das Handelsblad erklärt die von der Emancipation vor Kurzem gegebene Nachricht von der Negoziation zwischen den Generalen Dibbets und Magnan wegen der Distanz, in welcher sich die belg. Truppen der Festung Maestricht nähern dürften, für unrichtig, indem General Magnan seine Truppen, die sich an einigen Stellen bereits unter dem Feuer der Festung befanden, auf die Aufforderung des Generals Dibbets zurückgezogen habe, wobei letzterer erklärt habe, er werde die Belgier mit Gewalt zurücktreiben, wenn sie sich nicht freiwillig entfernten.

— Auf die fortgesetzten Angriffe des zu Gent erscheinenden Catholique gegen den König der Niederlande erwiedert das Journal de la Haye in folgender Weise: „Statt aller Antwort wollen wir folgende Phrase hier anführen: „Frameries zählt 8000 Einwohner, von denen sich ein Drittel seit der Revolution in fortwährendem Elend befindet, und das andere Drittel sehr unglücklich ist.““ Dieser Ausspruch der Wahrheit, den die Dürftigkeit dem bösslichen Sinne entreißt, findet sich im Courier belge vom 10. Aug., in einem Blatte, das, wie Jeder weiß, unserm Könige sehr gewogen ist; und ist unterzeichnet: M. Boulvin, Pfarrer von Frameries. Nun wollen wir aber denen, welche es noch nicht wissen, bemerken, daß dieser Abbé Boulvin einer der heftigsten Revolutionärs ist; daß er wegen einer zur Tournay im J. 1828 gehaltenen Predigt vom Korrektionsgericht verurtheilt worden, daß er im Sept. 1830 gen Brüssel zog, und daß er noch im August 1831 tausend Verläumdungen gegen die kön. Familie ausstieß. Die Courriers und die Boulvins, das heißt die größten Feinde der niederländischen Regierung, gesehen also jetzt, daß die Revolution, deren Hauptverfechter sie gewesen, das Unglück Belgiens gemacht hat. Man ersieht daraus, daß mit Ausnahme des Catholique und des Lord Palmerston es Niemand mehr wagt, den Wohlthäter Belgiens zu verläunden, und zu sagen, daß seine schlechte Verwaltung es gewesen, welche seine ehemaligen Unterthanen zum Aufstand gebracht.

— Die Cholera ist zu Dortrecht ausgebrochen. — Die zu Emmerich verstorbene Person war nur von der sporadischen Cholera befallen. (Düss. Stg.)

— Der Messager des Ch. gibt eine sehr umständliche Uebersicht der holländischen Seemacht, wovon wir einen

Auszug mittheilen. Sie besteht aus 9 Linienschiffen; 23 Fregatten von 32 bis 60 Kanonen und 200 bis 350 Mann Equipage; 17 Korvetten von 20 — 30 Kanonen mit 120 bis 150 Mann Equipage; 16 Briggs von 8 — 18 Kanonen mit 60 bis 110 Mann Equipage; 2 Dampfboote von 10 und 20 Kanonen mit 70 und 90 Mann; 1 Exerzierschiff; 2 Transportschiffe von 6 und 10 Kanonen; 35 Kanonierboote von 5 Kanonen und 30 Mann; 35 desgleichen von 3 Kanonen mit 25 Mann; 12 Ruderboote von 6 Kanonen und 45 Mann. Außer den 82 Kanonierbooten besitzt also Holland 60 Kriegsschiffe, auf allen zusammen sind 2352 Kanonen. Mehr als 10 Schiffe und eine Anzahl Kanonierboote sind im Bau begriffen. Von diesen Fahrzeugen sind 114 in Aktivität, sie führen 1218 Kanonen mit 8335 Matrosen. In der niederländischen Marine wird, wie in der amerikanischen, die Zahl der Kanonen geringer angegeben, als sie wirklich ist, besonders bei den Linienschiffen und Fregatten. So z. B. sind für den Jecur 84 Kanonen angegeben, er hat aber 104, und die Fregatten von 44 Kanonen haben gewöhnlich 50 bis 54.

I t a l i e n.

Ancona, 8. August. Nach der vom General Cubières angeordneten Verhaftung einiger Individuen, welche am Abende des 1. Augusts die Beleuchtung der Stadt, besonders der Kaffeehäuser, zu hindern versucht hatten, ist hier Alles ruhig geblieben. Man vermuthet, daß jene Verhafteten bei dem ersten Besuche, welchen der Delegat den Gefängnissen macht, in Freiheit gesetzt werden dürften. Auch auf der Messe von Sinigaglia herrscht vollkommene Ruhe; man zeigt dort die größte Schonung für die politischen Meinungen, so daß die kompromittirtesten hiesigen Liberalen ungestört hin und her reisen. Die französische Flottille gieng heute von hier nach Sinigaglia unter Segel, wo sie einige Tage vor Anker bleiben wird. — Man versichert neuerdings, aber wohl ziemlich unwahrscheinlich, der heilige Vater habe die Entfernung die hiesigen französischen Besatzung gefordert. (Allg. Stg.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 4. August. Am 13. Juni haben Se. Majestät einem Gutachten des Reichsraths die Allerhöchste Bestätigung erteilt, welches folgende Bestimmungen enthält: Die Expedition und Schatzbehörde der Georgischen Bergwerke werden aufgehoben und durch eine Bergwerkssektion bei der mit der oberen Verwaltung von Georgien verbundenen Finanzexpedition ersetzt, indem das fernere Bestehen der beiden ersteren Verwaltungen für unnütz erachtet worden, theils wegen des jetzigen Zustandes der Kupferwerke in dieser Provinz, theils auch weil die anderen Minen bereits unter den Bereich der Finanzexpedition gestellt sind. Da jedoch aus dem Gutachten der Senatoren, die eine Untersuchung in Georgien vorgenommen haben, hervorgeht, daß das Vorhandenseyn von Goldsand daselbst keinem Zweifel unterliegt, so ist es für nöthig befunden worden, das Land zu erforschen und Bergwerksämtern dort zu unterhalten; es werden demnach 4 solche Be-

amten der Bergwerksektion der Expedition der Finanzen beigegeben. Das Tifliser Münzgebäude wird aufgehoben, sobald das dort befindliche Silber in russische Münze oder georgische Abasen umgeprägt ist, und es soll in Tiflis ein Probirhaus errichtet werden, um die Asiatischen Münzen und kostbare Metalle unter anderer Gestalt entgegenzunehmen und die in Georgien gefertigten Goldschmidsarbeiten zu kontrolliren.

St. Petersburg, 4. August. In der Moskauer Zeitung *Molwa* liest man Folgendes über die kaiserl. Kustkammer daselbst: Dieses Jahr zog in dem ersten Saale eine neue Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auf beiden Seiten des daselbst befindlichen Gemäldes des hochseligen Kaisers Alexanders I., in Lebensgröße, sah man die polnischen Fahnen pyramidenförmig aufgestellt mit der Inschrift: „Kaiser Alexander I., Polens Wohltäter, beehrte Seine polnische Armee mit diesen Fahnen. Seine Großmuth wurde indeß mit Verrath belohnt, und das russische Heer, das Warschau eroberte und der Stadt schonte, nahm die Fahnen wieder zurück.“ Unter dem Gemälde hängen die Schlüssel der Festung Zamoße, auf dem Boden ist die Kapsel zu sehen, in welcher das Dokument über die im Jahre 1815 dem Königreiche Polen geschenkten Rechte befindlich ist. Diese Gegenstände sind stets von einer Menge Neugierigen, besonders aus dem Kaufmannstande, umgeben, und nicht selten hört man da ächt patriotische Ausrufungen dem tiefen Gefühle des russischen Herzens entspringen. Eine andere Neuigkeit, und zwar die allerjüngste, denn die Kustkammer erhielt sie erst am 9. Juli d. J., ist Polens Krone, Scepter, Reichsapfel und ein ziemlich langes Schwert in griechischer Form, welche bei der Krönung Sr. M. des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch in Warschau gebraucht wurden; diese Reichskleinodien liegen in einem offenen Futteral unter einem kostbaren Baldachin in dem Eckzimmer rechts. Dort wird auch der polnische Krönungsmantel gezeigt. — Unter den schon längst hier befindlichen Sehenswürdigkeiten zieht besonders ein Schrank mit Sachen, deren Peter der Große sich gewöhnlich bediente, die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. Sie verdienen eine genaue Durchsicht und Beschreibung. Eine Keyer unter Anderm, die ihm ebenfalls gehörte und Er in der Schlacht von Poltawa mit hatte, lenkt durch ihren Ton die Einbildungskraft zurück auf jenen großen Tag, den Erstling unseres kriegerischen, damals schon europäischen Ruhmes.

S c h w e i z.

Tagssagung. 23. Sitzung vom 9. August. Der eidgenössische Kommissär Mörkifer in Liestal berichtet, daß die täglichen Zwistigkeiten und Unruben einen Bürgerkrieg befürchten lassen, und es somit hohe Zeit sey, von der Tagssagung aus die Angelegenheiten des Standes Basel zu entscheiden. Erst vergangenen Sonntag seyen mehrere Bürger gebunden nach Reigoldswyl gebracht, und allda vom Statthalter als ganz unschuldig entlassen worden u. Auch verlange die Regierung von Liestal von den Einwohnern neuerlich den Verfassungseid auf Sonntag, den 12.

21 Stände beschließen, daß der eidgenössische Kom-

missär bei der Regierung von Liestal sich gegen diese Eidesforderung verwenden, und dieselbe verhindern solle, und 16 Stände ermächtigen den eidg. Kommissär neuerlich, die Konklusa vom 18. Mai in ihrem vollen Inhalte nach zu handhaben. — Basel stimmt nicht.

24. Sitzung vom 10. August. Die zurückgekommenen Vermittler von Zug melden die ergebnislose Bemühungen zu Vereinigung der alten Landschaft und der äußern Bezirke des Standes Schwyz.

Hierauf wird eine Zuschrift der äußern Bezirke verlesen, welche bei Abgang der Hoffnung zur Vermittlung jetzt den Ausspruch der Trennung in zwei Landestheile, und die Anerkennung ihrer Gesandten bei der Tagssagung verlangen.

Der Gesandte von Schwyz dagegen fordert, daß man noch nicht in Berathung eintrete, bis die Regierung von Schwyz von ihren vier Deputirten in Zug ebenfalls Bericht erhalten habe, worauf dann die Regierung ebenfalls der Tagssagung ihre Wünsche und Bemerkungen mittheilen werde. (Arg. Stg.)

Genf. Am 6. Aug. kam im Repräsentantenrath der waadtländische Antrag wegen Errichtung einer allgemeinen schweizerischen Universität zur Sprache. Die Instruktion lautet dahin: „Die Regierung von Genf sieht so viele Schwierigkeiten gegen die Ausführung eines solchen Vorhabens, daß sie erst größere Aufhellung desselben abwarten muß. Indes mag die Gesandtschaft den Berathungen darüber beiwohnen, damit man zu einem gereiften Urtheil gelange.“ Hr. Professor Decandolle wünschte, man hätte den Antrag ganz von der Hand gewiesen, indem man denselben mißbilligen müsse, da er den Wettstreit unter den verschiedenen Unterrichtsanstalten aufheben, und der Keim von Eifersucht und Zwietracht werden könnte. (Arg. Stg.)

Luzern, 10. August. Die Sehnsucht nach Interventionen, um unter ihrem Fittige das Unwesen einer aristokratischen Familienherrschaft wieder herzustellen, der eine weit verbreitete deutsche Zeitung einmal zum Munde gedient hat, spukt nun in dem gleichen Blatte in einem Artikel aus Preussen. Gerade nur den Zweck hatten die bisherigen Veränderungen in der Schweiz: „die alten Einrichtungen derselben mit den Erfordernissen unserer Zeit zu vereinbaren.“ Sie haben ihn bereits erreicht, und bedürfen keiner Hülfe, am wenigsten einer ausländischen. (S. M.)

Von der Schweizer Gränze, 9. August. Defensitliche Blätter, namentlich die Pariser Oppositionsjournale, haben wiederholt die Stärke der in Vorarlberg dislozirten kais. österr. Truppen auf eine so ungeheure Zahl angegeben, daß, wäre die Angabe gegründet, bei den Nachbarstaaten, besonders in der Schweiz, mit Recht Besorgnisse erweckt werden müßten. Allein thatsächlich sind diese Angaben durchaus falsch, indem nach einer annähernden, sehr glaubwürdigen Schätzung, die Zahl aller jener Truppen sich auf etwa 5000 Mann reduziert. Hier glaubt Niemand, daß irgend eine Macht beabsichtige, in die innern Angelegenheiten der Schweiz materiel zu in-

terveniren, wenn schon nicht bloß die Aristokraten, sondern auch Schweizer, deren patriotische Gesinnungen über jeden Zweifel erhaben sind, den Wunsch hegen dürften, daß eine selbst durch frühere Verträge sanktionirte diplomatische Dazwischenkunft eintreten möchte, um jenen Zustand der Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, dessen Daseyn die Schweiz bereits seit beinahe 2 Jahren vermißt.

(N. K.)

Nordamerika.

Die Times enthalten Nachrichten aus Newyork, wonach die Landsriecher am obern Mississippi in schrecklicher Noth sind, indem die wilden Stämme sich vereinigt, und mit großer Macht die schwache europäische Bevölkerung angegriffen, und sie in die festen Plätze zurückgedrängt haben, so daß die Ansiedler mit gänzlicher Ausrottung bedroht sind.

Verschiedenes.

Die Mainzer Zeitung enthält folgendes Paivatschreiben aus Rotterdam vom 9. Aug.: Heute früh sahen wir etwas ganz Ungewöhnliches. Bei durchaus heiterem Himmel schneite es ein wenig und blieb ziemlich ordentlich liegen; doch es war kein Schnee, sondern eine weißliche Art Asche, die ganz in Staub zerfiel, sobald man sie anrührte, und, wie es scheint, durch die Luft sogleich aufgezehrt wurde.

— Die neue Stadt Achalzich wird am Abhange eines Bergs auf dem rechten Ufer des Flusses Pogchowka erbaut, wozu dieser Platz sowohl seiner Ausdehnung als des Wasserreichthums wegen sehr geeignet ist. Jeder Theil der Stadt hat in der Nähe gesundes Trinkwasser, wodurch die Einwohner einer großen in der alten Stadt sehr fühlbaren Unbequemlichkeit enthoben sind. Die Straßen werden breit, eben und so angelegt, daß sie von den Batterien der Festung bestrichen werden können. — Im J. 1831 bauten sich in der neuen Stadt eine Menge Familien aus der ärmsten Klasse der Bewohner von Erzerum an. Die Regierung unterstützte sie dabei reichlich mit Geld und Materialien. Wenn erst die Gebäude für die Behörden, auch Kirchen und Schulhäuser erbaut und andere gemeinnützige Einrichtungen getroffen seyn und wenn die wohlhabenden Bürger sich um die Verschönerung ihrer Wohnungen bekümmern werden, wird diese Stadt eine der schönsten neuen Einrichtungen im transkaukasischen Gebiete seyn.

— Am 25. Juni Nachts 10^{1/2} Uhr hat man in Rodon und Navarin ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Staatspapiere.

Wien, den 11. Aug. 5prozent. Metalliques 87^{1/8}; Bankaktien 1138.

Pariser Börse vom 14. Aug. 5proz. konsol. 99 Fr. — 98 Fr. 95 Ct. 3proz. konsol. 69 Fr. 65 — 25 Ct. — Neues Anlehen vom 9. Aug. 100 Fr. 45 Ct.

Frankfurt, den 15. Aug. Großherzogl. badische

50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81^{1/2} fl. — 4proz. Metalliques 76^{1/8}; Bankaktien 1374 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ^{1/2}	27 ³ / _{11,0} l.	16,2 G.	59 G.	SW.
M. 1	27 ³ / _{11,7} l.	16,9 G.	55 G.	B.
N. 8 ^{1/2}	27 ³ / _{11,8} l.	17,1 G.	55 G.	W.

Halbheiter — trüb und etwas Regen — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 1.7 Gr. - 2.5 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 19. August: Die drei ersten Aufzüge der großen Oper von Rossini, Wilhelm Tell.

Rekrutenunterstützungsverein.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß zur Aufnahme in den Rekrutenunterstützungsverein derjenigen Jünglinge, welche im Jahr 1812 geboren und daher im gegenwärtigen Jahre (1832) zum Loosen bestimmt sind, die Einzahlungen bis Ausgang dieses Monats längstens zu geschehen haben; spätere Anmeldungen aber nicht mehr berücksichtigt werden können, oder nur dann, wenn amtlich nachgewiesen ist, daß vom Tag dieser Bescheinigung an, vor den nächsten drei Tagen in dem betreffenden Amte die Ziehung der Rekruten noch nicht statt findet.

Karlsruhe, 6. August 1832.

Gustav Schmieder.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei G. Braun) zu haben:

15 Artikel, die evangelische Kirche betreffend, den nächsten Landtagen evangelischer Staaten zur unbefangenen und gewissenhaften Berathung und Erledigung vorgelegt. gr. 8. 1832. geh. 27 fr.

Neustadt a. d. Orla, Aug. 1832.

J. K. G. Wagner.

Unsere Sammlung von 100 der beliebtesten Ouverturen im Klavierauszuge ist mit einem solchen Interesse aufgenommen, daß wir, um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, den Subskriptionspreis von 45 fr. für jedes Heft oder 12 fl. für die ganze Sammlung von 16 Heften einstweilen noch fort dauern lassen; auch werden wir, um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, nunmehr eine willkürliche Begleitung der Flöte oder Violine dazu herausgeben, sobald sich eine hinreichende Anzahl Subskribenten finden wird. — Der Subskriptionspreis dieser Begleitungsstimmen ist nur 3 fl. für sämtliche 16 Hefte; die Begleitung zu einzelnen Heften kostet 18 fr. in Karlsruhe, nimmt G. Braun Bestellungen an und giebt auf 5 Exemplare das Gte gratis

Hof-Musikalien-Handlung von
Wachmann u. Nagel in Hannover.

In der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und bei G. Braun in Karlsruhe, zu haben:

Die Gefahren des Tanzes, dargestellt in einigen Erzählungen und der Jugend zur Beherzigung und Warnung gewidmet von einem ihrer Freunde. Zweite, verbesserte und vermehrte Aufl. 8. Preis 18 fr.

Wie leicht eine Neigung zur Leidenschaft wird, und wie verderblich diese ausartet, zu Elend und Schande, zum schmerzlichsten Tode unter den gräßlichsten Gewissensbissen, ja selbst auf's Schaffot führt, ist hier in einigen Erzählungen, denen wahre Begebenheiten zu Grunde liegen, rührend und anziehend geschildert: der Weg zur Bezeichnung ungeretzter Begierden und Neigungen durch unsere heilige Religion, bezeichnet, und dem, besonders in unsern Tagen zur Vergnügungssucht und Kleiderpracht so sehr und so allgemein sich hinneigenden jugendlichen Alter, mit liebevollen Worten an's Herz gelegt. Die Zweckmäßigkeit dieser Jugendschrift hat sich übrigens schon durch den schnellen Absatz der ersten Auflage dargethan, und wir wollen daher statt aller weiteren Empfehlung derselben, nur den Inhalt dieser 2ten viel vermehrten Auflage hier anführen: 1) Die Stimme der gefallenen Unschuld auf dem Sterbebette. 2) Agnes. Eine Legende. 3) Musa. Eine Legende. 4) Der erste Schritt. Eine Betrachtung nebst beigefügter Erzählung. 5) Noch Einiges über den Tanz; aus lateinischen Schriftstellern.

A n z e i g e.

Samstag, den 18. August, lassen sich die bairischen Alpen- sänger, Hauser, Ottilia Hauser, Wirth und der Zitter- spieler Bauer, in dem Saale des Amalienbades bei Durlach hören; wozu sie geborsamst einladen.

Standespersonen zahlen nach Belieben.

Entrée à Person 12 fr.

Anfang Abends halb 5 Uhr.

Karlsruhe. [Kasino.] Heute, Samstag, den 18. d., findet das 7te Kasino im Promenadehaus statt.

Karlsruhe, den 18. Aug. 1832.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Es wünscht Jemand, der öfters in Italien gewesen, und von Mauro Giuliani Unterricht auf der Guitarre erhalten hat, einige Stunden seiner freien Zeit auszufüllen, und ist daher erbötig, in der italienischen Sprache und auf der Guitarre — nach des obgenannten Meisters Methode — Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft bei Kunstbändler Welten in der Zähringer Straße.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine Spezerei- handlung en gros et en detail wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Zeitungs-komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In ein Handlungs-geschäft wird ein junger Menich, mit den nöthigen Vorkennnissen versehen, als Lehrling gesucht. Näheres hierüber ertheilt auf frankirte Briefe das

Kommissionsbureau von
W. Koelle
in Karlsruhe.

Lahr. [Bekanntmachung.] Die unten signalisirte Weibsperson, welche im Monat Juli wegen Mangels an Ausweis arretirt wurde, hat angegeben, daß sie Katharina Wemer heiße, die Tochter des in Rußland ums Leben gekommenen östreich. gemeinen Soldaten Georg Wemer und im Lager zu Breisach auf die Welt gekommen sey, ohne daß sie jedoch das Jahr ihrer Geburt angeben konnte.

Dieselbe soll sich nach ihrer weitem Angabe einige Zeit in Pesh bei einer Tauspantin aufgehalten, nach deren Tode seither im Badischen, Würtembergischen und Baiserischen herumgezogen seyn, und sich mit Betteln durch das Leben geschlagen haben.

Bis jetzt konnten wir über diese Weibsperson keine Auskunft erhalten, weshalb wir die Behörden, welche etwa über die persönlichen Verhältnisse dieser Person Auskunft zu ertheilen im Stande sind, ersuchen, uns hievon baldmöglichst Nachricht zu geben, wobei wir noch bemerken, daß diese Person mit der falschen Krankheit behaftet ist und sehr stark Tabak raucht.

Lahr, den 2. Aug. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Rüttlinger.

Signalment.

Größe, 4' 9".

Alter, ohngefähr etliche 30 Jahre.

Haare, braun.

Augenbraunen, dünn und von brauner Farbe.

Augen, blau.

Nase, gewöhnlich.

Mund, mittelmäßig.

Zähne, gut.

Kinn, rund.

Gesichtsfarbe, etwas blaß.

Besondere Kennzeichen, eine Narbe oberhalb des rechten Auges.

Kleidung.

Auf dem Kopf trug sie ein rothgestreiftes Nadtuch, ist mit einem alten grautuchenen alten Mützen, einem schwarzen mit rothen Streifen bezeichneten Halstuch, einem ganz alten Zwischrock, einem gestreifter flamasenen beschmutzten Schurz bekleidet.

Karlsruhe. [Vorladung und Fahndung.] Karl Friedrich Buch von Karlsruhe, Soldat bei dem Linieninfanterieregiment v. Stockhorn Nr. 4 in Mannheim, hat sich nach Beendigung seines Urlaubs nicht in seiner Garnison wieder eingefunden, daher derselbe aufgefördert wird,

binnen 4 Wochen

sich dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über sein Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Deserteur angesehen, und das Befehlliche gegen ihn verfügt werden

wird. Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Obengenannten zu fahnden, und ihn im Veretungsfall anher einzuliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1832.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.

Signalement

Karl Friedrich Buch ist 5' 7" 3" groß, schlanker Statur, gesunden Aussehens, hat graue Augen, blonde Haare und mittelmäßige Nase.

Bräunlingen. [Bauafforb.] Durch hohen Beschluß der großherzogl. hochlöblichen Regierung des Seckreises vom 27. Juli d. J., Nr. 5328, wurde die Erbauung eines neuen Schulhauses in der Gemeinde Unterbränd angeordnet.

Zur Begebung der Herstellung desselben an den Wenigstehenden vorbehaltlich höherer Genehmigung wird Tagfahrt auf

Donnerstag, den 6. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wozu die Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberschlagsumme auf 1628 fl. 34 fr. berechnet sey, u. daß Miß und Ueberschlag auf diesseitiger Amtskanzlei täglich eingesehen werden können.

Fremde Steigerer haben sich mit gerichtlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Bräunlingen, den 4. Aug. 1832.

Großherzogliches Stadtm.

Kuamich.

vdt. Vlessing.

Gengenbach. [Mahl- und Sägmühl-Versteigerung.] Auf die in den Karlsruher Zeitungen Nr. 138 und 148 zum Verkauf ausgeschriebene Gengenbacher Mahl- und Sägmühle sind mittelst eines Nachgebotes 24,600 fl. erlobt; in Folge dieses Nachgebotes wird

am 14. September d. J.,

Vormittags 8 Uhr, in der Stadtkanzlei eine nochmalige, aber letzte Versteigerung dieser Werke vorgenommen.

Fremde Steigerer haben Vermögenszeugnisse beizubringen.

Gengenbach, den 14. Aug. 1832.

Bürgermeister.

Schmidt.

Karlsruhe. [Fahrißversteigerung.] Dienstag, den 21. dieses, und den darauf folgenden Tag, werden von Vormittags 9 Uhr an, im goldenen Anker, Schloßstraße Nr. 2, Silberwaaren, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Faß und Handgeschirr, und allerlei Hausrath, eine Partie Rauchtabackspfeifen und verschiedene alte Weine, gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 17. Aug. 1832.

Aus Auftrag.

Serauer,

Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Dem Antraq der Wittve des dahier verstorbenen Hofsüßensmachers Johann Lich-

tenfels gemäß, werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaftsmasse etwas zu fordern haben, oder in solche etwas schuldig sind, aufgefordert,

Montag, den 27. d. M.,

vor der Theilungskommission, im Hause des Erklässers, zu erscheinen, um ihre allenfallsige Forderungen richtig zu stellen, oder ihre Schuldigkeiten anzuerkennen.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1832.

Großherzogliches Stadtmterrevisorat.

Kerler.

vdt. Büch,

Theilungskommissär.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher ein ziemlich bedeutendes Quantum 1831er Dinkel einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Bruchsal, den 21. Aug. 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Engelher.

Wolsach. [Holzversteigerung.] Samstag, den 25. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird im Kranzwirthe-hause bei Kloster Rippoltau aus großherzogl. Domainenverwaltung das diesjährige etatliche Bedarfholz von

189 Stämme Langholz,
117 tannene und buchene Säglöße,
170 Vermächstangen,
22 3/4 Klafter buchen,
64 do. tannen und
260 do. Prügelholz

in kleinen Abtheilungen versteigert; wozu eingeladen wird.

Wolsach, den 16. Aug. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.

Laßberg.

Pforzheim. [Lichter-, Seife-, Unschlitt- und Oellieferung.] Die Lieferung der für die Zeit vom 1. September 1832 bis dahin 1833 für das allgemeine Arbeitshaus, die Irrenanstalt und das Laubstummelinstitut dahier benötigten Lichter, Seife und Unschlitt wird künftigen

Donnerstag, den 23. dieses,

Vormittags 10 Uhr, und jene des benötigten Brennöls an gedachtem Tage Nachmittags 2 Uhr, auf der Schreibstube unterzeichneter Stelle, öffentlicher Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Pforzheim, den 14. August 1832.

Großherzogl. Arbeitshausverwaltung.

Lenz.

Bretten. [Schäferverpachtung.] Die hiesige Schäferei wird

Montag, den 27. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf drei Jahre in Bestand geben. Dieß wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ein Versuch zur Sommer- mit der Winterweide oder auch nur zur Winterweide gemacht werde, Fremde Steigerungsliebhaber haben sich mit Vermögens- und gutem Leumundzeugniß auszuweisen. Die weitem Bedingungen werden bei der Verleihung selbst bekannt gemacht werden.

Bretten, den 11. August 1832.

Gr. bad. Bürgermeisterrat.

Martin.

vdt. Schiller.

Rastatt. (Viehmarkt.) Der Bartholomäusviehmarkt wird

am 28. dieses Monats

dahier abgehalten werden, was man mit dem Anfügen anmit bekannt macht, daß auch dießmal Prämien gegeben werden, nämlich:

für das schönste Pferd 4 Kronenthaler,
 " " Paar Ochsen 6 do. und
 " die schönste Kuh oder Kind 2 do.
 Raftatt, den 11. Aug. 1832.
 Der Gemeinderath.
 Müller.

Sigmaringen. [Stellungsantrag.] Die Stelle eines fürstlichen Hof- und Leibarztes dahier, mit welcher zugleich die Anstellung eines Medizinalraths und Referenten bei fürstlicher Regierung verbunden ist, befindet sich dermal erlediget,

Diejenigen, welche um diese Anstellung sich bewerben wollen, werden eingeladen, ihre Gesuche, unter Beifügung der erforderlichen Ausweise, noch vor Ablauf des künftigen Monats September an Sr. hochfürstliche Durchlaucht einzureichen, und solche entweder unmittelbar an Hochsiedel, oder an die fürstliche geheime Kanzlei zur Uebergabe einzusenden.

Jeder Bewerber, er sey In- oder Ausländer, hat sich darüber auszuweisen, daß er wissenschaftlich gebildet, Arzt, Operateur und Geburtshelfer, der französischen Sprache im Schreiben und Sprechen kundig, und in den Geschäften schon hinreichend bewandert sey, um der Stelle eines Medizinalrathes mit erforderlicher Geschäftskennntniß vorzustehen.

Der ständige Gehalt ist auf 1200 fl. jährlich bestimmt, die Wohnung und Naturalien nach den Staatspreisen hiebei eingerechnet.

Beinebens wird dem Hof- und Leibarzte die sonstige ärztliche Praxis, so weit sie mit seiner Anstellung als Arzt für die gesammte fürstliche Familie vereinbarlich ist, gestattet; und dem Anzustellenden das Staatsbürgerrecht, falls er Ausländer seyn sollte, zugesichert.

Sigmaringen, den 6. August 1832.

Hochfürstl. hohenzollernsche Regierung.

Schwesingen. [Präklusivbescheid.] In dem Gant des Georg Ernst von hier werden diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Schwesingen, den 8. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Bierordt.

vdt. v. Nida.

Lahr. (Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an die Erbmasse der Philipp Heß Witwe von Schutterzell etwaige Ansprüche geltend machen können oder wollen, werden aufgefordert,

Mittwoch, den 22. Aug. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, dahier zu erscheinen und unter Vorlage allenfallsiger Beweisurkunden in Original oder beglaubigten Abschriften richtig zu stellen, und zwar unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß dem Nichterscheinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf den Erben gekommen ist.

Lahr, den 27. Juli 1832.

Großherzogliches Oberamt.
 Lichtenauer.

Schoyheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Johannes Ruf von Hofen ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 3. Sept. d. J.,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, und werden an demselben alle diejenigen, welche an Joh. Ruf eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche am besagten Tag Morgens 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, so wie die des-

falligen Beweisurkunden vorzulegen. Zugleich wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Vorzug- und Nachlassvergleich versucht werden, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf Vorzugvergleiche und die Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Schoyheim, den 8. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kettig.

vdt. Schanzlin.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Loh Herz und Fürtz von Eppingen ist Gant erkannt, und die Vornahme der Schuldenliquidation auf

Montag, den 3. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr festgesetzt worden. Alle Gläubiger des erwähnten Schuldners werden aufgefordert, in der hiesigen Amtskanzlei an obigem Tag und Stunde, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte unter Vorlage der betreffenden Urkunden richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der Liquidation wird das Nöthige wegen Aufstellung eines Massepflegers und dessen Belohnung verhandelt werden; die Nichterscheinenden werden dafür angesehen, als stimmen sie der Mehrzahl der Anwesenden bei, und diejenigen Pfandgläubiger, die nicht insbesondere die Verweisung auf den Kurator verlangen, werden zu ihrer bessern Sicherheit auf die Güterkäufer verwiesen werden.

Eppingen, den 7. Aug. 1832.

Großherzogl. Bezirksamt.

Ortallo.

Schoyheim. [Schuldenliquidation.] Verkauf der vorhabenden Auswanderung des Joseph Rutschlin von Eichel nach Nordamerika werden diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, anamit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der auf

Montag, den 27. August d. J.,

Morgens 8 Uhr, angeordneten Schuldenliquidationstagfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als ihnen sonst später nicht mehr zur Zahlung verholfen werden könnte.

Schoyheim, den 26. Juli 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kettig.

vdt. Schanzlin.

Heiligenberg. (Ediktalladung.) Johann Georg und Franz Anton Widmer von Geißberg sind über 40 Jahre von Hause abwesend, und ihr Aufenthalt unbekannt, sie werden daher aufgefordert, sich

innen 12 Monaten

um so gewisser zu melden, als sonst ihr in 88 fl. bestehendes Vermögen an ihre Verwandten, gegen Kaution, abgegeben würde.

Heiligenberg, 26. Juli 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Martin.

Weinheim. (Kraftlos erklärte Pfandurkunde.) In Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Mai d. J., in der Karlsruhe' Zeitung Nr. 157, wird die von dem verstorbenen Johannes Heberle von Laudenbach zu Gunsten seiner Kinder ier Ehe unterm 15. Februar 1826 ausgestellte, aber in Verstoß gerathene Pfandurkunde nunmehr für kraftlos erklärt.

Weinheim, den 28. Juli 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dea.